

R. VON KRAFFT-EBING. Nervosität und neurasthenische Zustände. Spez. Pathol. u. Therap. von Dr. H. NOTHNAGEL. XII. Band. 2. Teil. Wien, A. Hölder. 1895. 201 S.

NOTHNAGEL hat für sein großes Sammelwerk die Bearbeitung der Nervosität in die bewährten Hände KRAFFT-EBINGS gelegt und dem Altmeister klinischer Darstellung dadurch Gelegenheit gegeben, die Zahl seiner Lehrbücher um ein weiteres zu vermehren.

Wie bei KRAFFT-EBING nicht anders zu erwarten, giebt er in voller Beherrschung des gewaltig angewachsenen Materials eine Übersicht über das Neueste und Beste, was zur Zeit über diese Zustände bekannt ist, und er trägt in der eingehenden Berücksichtigung der Behandlung den Bedürfnissen des praktischen Arztes besondere Rechnung. Nachdem er zunächst Begriff und Wesen der Nervosität einer kürzeren Betrachtung unterzogen hat, geht er in ausführlicher Darstellung auf die Neurasthenie ein, auf ihre Ätiologie und Symptome, um mit einer Schilderung ihrer Krankheitsbilder zu schliessen. Das Buch eignet sich als Lehrbuch, bei der Überfülle an Material und dem knappen Stile, nicht zu einem Referate. Um so geeigneter aber ist es, uns in das Verständnis dieser Zustände einzuführen und uns als Wegweiser zu ihrer Erkenntnis und Behandlung zu dienen. PELMAN.

AUGUST FOREL. Der Hypnotismus. 3. verbesserte Auflage. Mit Annotationen von Dr. O. Voet, Assistent an der psychiatrischen Klinik zu Leipzig. 1895.

Die vorletzte, zweite, Auflage des FORELSCHEN Buches ist in *dieser Zeitschrift* bereits besprochen worden. Es genüge deshalb eine kurze Empfehlung der neuen Ausgabe. Die Anerkennung der Suggestionslehre in der Medizin hat noch schwer zu kämpfen mit der Abneigung gegen alles, was nicht streng „naturwissenschaftlich“ erscheint. Das ist, wenn gleich zu bedauern, doch begreiflich. Die Grundlage des Hypnotismus bildet die Psychologie, die man immer noch nicht als Zweig der Naturwissenschaft gelten lassen will, — als ob die Natur den Menschen nur als leibliches und nicht vor allem als seelisches Wesen erschaffen hätte! Solange die medizinische Forschung auf dem Boden des reinen Materialismus verharret, wird sie einer Lehre, die dem Spiritualismus so reichliche Zugeständnisse macht, abhold bleiben. Möchte diese Einseitigkeit wenigstens nicht zu dem Fehler verführen, mit aprioristischen Schlagworten ein wissenschaftliches Gebiet abzuthun, dessen Bedeutung auch der Gegner nicht unterschätzen wird.

FORELS Werk eignet sich zum Studium deshalb so vorzüglich, weil es, ohne weitschweifig zu sein (es umfasst wenig mehr als 200 Seiten), doch in der Wesen Tiefe dringt. Dieses Lob kann man nicht allen Erzeugnissen der jüngsten, stark angewachsenen Suggestionslitteratur spenden. Die neueren kleinen Kompendien haben manchmal über der rein therapeutisch-praktischen Seite die theoretische gar zu sehr vernachlässigt. Aber gerade, solange die Suggestionslehre noch nicht die verdiente Anerkennung gefunden, ist ein ernsteres Eingehen auf die physiologische Seite der Frage wünschenswert. Im wesentlichen gleicht

die 3. Auflage den beiden vorangegangenen. Neu sind, von zahlreichen Verbesserungen, Streichungen und Hinzufügungen abgesehen, insbesondere einige kleinere Aufsätze von Voet, unter denen namentlich ein psychophysiologischer Erklärungsversuch der Suggestion Beachtung verdient.

SCHOLZ (Bonn).

C. WERNICKE. **Arbeiten aus der psychiatrischen Klinik in Breslau.**
II. Heft. Leipzig, Thieme. 1895. 127 S. XXI Tafeln.

Dieses zweite Heft der Arbeiten aus der Breslauer psychiatrischen Klinik enthält 4 Aufsätze; der erste, von KEMMLER, beschäftigt sich mit einer bisher unbeachtet gebliebenen Form von Krampfanfällen bei progressiver Paralyse, nämlich solchen, die mit rhythmischen, dem Puls synchronen Zuckungen einhergehen. Der Herausgeber selbst bringt als Beitrag zur Lokalisation der Vorstellungen zwei Fälle von Rindenläsion, die beide als Hauptsymptom eine Tastlähmung der rechten Hand mit relativ geringer Störung der Sensibilität und der feineren Motilität aufweisen. Die Tastlähmung (Verlust der Fähigkeit, Gegenstände durch Tasten wiederzuerkennen) erklärt WERNICKE aus dem Verlust der Tastvorstellungen, d. h. der Erinnerungsbilder der stets (bei denselben Dingen) in gleichbleibender Anordnung und Reihenfolge wiederkehrenden Tastempfindungen konkreter Gegenstände. Die Tastlähmung mußte in beiden Fällen auf eine Zerstörung an dem sogenannten mittleren Drittel der Zentralwindungen, besonders aber der hinteren, zurückgeführt werden, und so hat die klinische Beobachtung wiederum ein Hirngebiet festgestellt, dessen Zerstörung mit dem Verlust einer bestimmten Art von Vorstellungen einhergeht, während dies bisher nur hinsichtlich zweier Gebiete sicher erkannt worden war, nämlich hinsichtlich der BROCASchen Windung für die Bewegungsvorstellungen der Sprache und hinsichtlich der linken ersten Schläfenwindung für die Klangbilder der Worte.

Die beiden letzten Arbeiten enthalten pathologisch-anatomische Untersuchungen über das Gehirn des FÖRSTERSchen „Rindenblinden“ von SACHS und des LISSAUERSchen Falles von Seelenblindheit von HAHN.

PERETTI (Grafenberg).

WILLIAM HIRSCH. **Betrachtungen über die Jungfrau von Orleans vom Standpunkte der Irrenheilkunde.** Berlin 1895. O. Coblentz. 35 S.

An Schriften über das wundersame Mädchen von Domremy ist gerade kein Mangel, und ebensowenig läßt sich behaupten, daß wir wesentlich klüger dadurch geworden sind.

Von den einen als eine Heilige in den Himmel erhoben, wird sie von den anderen für eine Verrückte erklärt, und gerade für den Psychiater von Fach mag es nicht leicht sein, zu einem anderen Schlusse zu gelangen.

Wenn wir in dem Auftreten von Sinnestäuschungen ein Symptom sehen, das sich nur bei Geisteskranken findet, dann allerdings ist eine